

Parks statt Parken

Stadtgestaltung Augsburg macht erstmals beim „Parking Day“ mit. Stellplätze werden bunte Aktionsflächen. Was steckt dahinter?

VON UTE KROGULL

Autos stehen im Schnitt 23 Stunden am Tag umgenutzt herum – und selbst dabei verbrauchen sie Platz. Was man mit diesen Flächen alles anfangen könnte, zeigt seit zehn Jahren der weltweite Aktionstag „Parking Day“. Der englische Begriff spielt auf Parken und Parks gleichermaßen an und zeigt so den Sinn der Sache: Aus Parkplätzen werden Parks, zumindest zeitweise.

Erstmals macht nun auch die Stadt Augsburg mit. Am Samstag, 19. September, werden sich 14 Stellplätze rechts und links der Prachtmeile Maximilianstraße in kunterbunte Aktionsflächen verwandeln, die von Gruppen der Lokalen Agenda gestaltet und bespielt werden.

Der Architekt Christian Z. Müller ist einer der Organisatoren. Er sagt: „Es ist eine Aktion gegen die Blechwüste. Sicher kann man Autos nicht ganz aus der Stadt verbannen, aber es geht darum, zu zeigen, wie es dort sonst sein könnte.“ In anderen Städten wie Berlin und München kam der Parking Day gut an.

In Augsburg werden sich auf jeweils wenigen Quadratmetern Fachforen der Agenda präsentieren. Das ist nicht nur nett anzuschauen, sondern soll auch informativ sein und zum Mitmachen anregen. Müller selber wird als Vorsitzender der Gesellschaft für neue Musik dabei

sein. Diese Fläche möchte er mit Klangobjekten wie Blechen, Gongs und Ölfässern füllen, an denen sich Passanten ausprobieren können. Der Arbeitskreis Urbane Gärten wird mit Pflanzen vertreten sein. Auf der Fläche der Bastelbrunch-Gruppe können kreative Menschen für die lebenswerte Stadt basteln. Der Verband Nanu nennt sein Programm „Mehr Lech statt Blech“, will seine Fläche in eine grüne Oase umgestalten und spielerisch die Natur in der Stadt vorstellen.

Die Aktion wird von 9 bis 16 Uhr im Bereich nahe dem Moritzplatz über die Bühne gehen. Die Parkplätze sollen bereits an den Tagen vorher gesperrt werden. Eigentlich findet der „Parking Day“ am dritten Freitag im September statt. 2005 hatte das Designstudio Rebar in der autogeprägten Metropole San Francisco spontan eine Parkfläche für wenige Stunden in eine grüne Oase verwandelt. Als das Foto davon weltweit im Internet zu kursieren begann, war die globale Bewegung geboren. In manchen Städten wie New York ist sie mehr oder minder illegal. Dort ist es verboten, Parkplätze für etwas anderes als fürs Parken zu nutzen. In Augsburg ist nach einigem Hin und Her selbstverständlich alles von allen Stellen abgesegnet. Das Datum hat man aber auf Samstag verschoben, weil an diesem Tag in der Stadt mehr los ist.



So könnten auch Augsburgs Parkplätze beim Parking Day aussehen. Unser Bild zeigt eine Aufnahme aus München.

Foto: Tobias Hase/dpa

Kreativ gegen eine zugeparkte Stadt

Aktion Beim ersten Augsburger „Parking-Day“ in der Maximilianstraße tummeln sich Menschen, wo sonst nur Autos abgestellt werden. Warum die Aktion beinahe gescheitert wäre

VON FRIDTJOF ATTERDAL

Einen Parkplatz in der Maximilianstraße zu finden, gestaltete sich am Samstag noch ein ganzes Stück schwieriger als sonst. Denn wo sonst Auto an Auto steht, hatten an diesem Tag 15 Augsburger Initiativen im Rahmen des ersten Augsburger „Parking-Days“ einen Teil des Straßenrands legal besetzt und boten ein buntes, fröhliches, chaotisches Beispiel dafür, wie ihrer Meinung nach eine Innenstadt ohne Autos aussehen könnte.

Vogelgezwitscher, zirpende Grillen und ein lautstarker Bienenschwarm lockten die Passanten an den Stand von Tine Klink vom Arbeitskreis urbane Gärten. Sie hatte auf „ihrem“ Parkplatz einen kleinen Garten eingerichtet – „den chilligen Teil“, wie sie betont – und spielte eine Soundinstallation mit Naturgeräuschen ab. „Lauter Geräusche, die sonst im Straßenverkehr untergehen“, erklärt sie.

Die Idee ihrer Aktion ist zu zeigen, wie eine Stadt mit weniger Autoverkehr klingen könnte. „Gut, Bienen hört man auch sonst nicht mehr so häufig, aber das ist doch wirklich schade, oder nicht?“, findet sie. Ein Stück weiter hat Thomas Hecht, Sprecher des Lokalen Agentteams, ein Handtuch in der Größe eines durchschnittlichen Autos ausgebreitet und dort eine „Relaxzone“ geschaffen. „Zwei mal 4,50 Meter – das ist doch eine riesige Fläche, die durch ein Auto belegt wird“, sagt er.

Weil Straßenverkehr Stress produziert, bietet Hecht an diesem Tag auf seinem Parkplatz Entspannung an – inklusive einer Wohlfühlmassage, Gitarrenmusik und Ballspielen. Die Aktionen auf den Parkplätzen sind vielfältig – die Initiativen nut-



Bunte Aktionen, wo sonst Autos parken: Am Parking-Day wollten die Akteure am Samstag in der Maximilianstraße zeigen, wie schön es ohne Autos ist.

Foto: Peter Fastl

zen sie, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Terre des Femmes verteilt Trillerpfeifen an junge Frauen, die Stadtwerke werben ebenso wie „Bei Anruf Auto“

fürs Carsharing und die Aktionsgemeinschaft Tierrechte fordert die Passanten auf, die Meere zu schützen.

Die Idee des Parking-Days

stammt aus den USA, mittlerweile nehmen weltweit rund 990 Städte in 162 Ländern teil, sagt Initiatorin Maria Engelhart vom Fachforum nachhaltige Stadtentwicklung.

„Augsburg war bisher in dieser Beziehung ein weißer Fleck“, so die Initiatorin. Während es kein Problem gewesen sei, Augsburger Initiativen für das Projekt zu begeistern, wäre es beinahe an der Stadt gescheitert. „Es war ein harter Kampf, die Genehmigung zu bekommen“, so Engelhardt. Weil der Parking-Day keine Kundgebung im eigentlichen Sinne ist und dafür Parkplätze gesperrt werden sollten, habe sich die Stadt zunächst quer gestellt. 18 Parkplätze im Bereich der Kurzen Maxstraße wurden schließlich genehmigt. Vorbild für die Augsburger

In München werden ganze Straßenzüge gesperrt

ger Aktivisten war München, wo der Parking-Day seit zehn Jahren stattfindet. „Dort werden ganze Straßenzüge gesperrt“, berichtet Engelhardt.

Das Interesse der Passanten ist geteilt. Die meisten schlenderten vorbei und blickten auf das Treiben neugierig aus der Ferne. Einige blieben stehen oder machten bei einer Aktion mit. Rick Benning ist Student aus Berlin und auf dem Weg zum Oktoberfest. Kunstvoll malte er die Worte „Saufen oder so...“ auf ein Pappschild. „Nein, das ist natürlich nicht mein Lebensmotto“, beeilte er sich zu erklären – er wolle nur Leute kennenlernen und Spaß haben.

Giselle Stief-Haas war vom Parking-Day begeistert. „Ich wäre dafür, dass diese einzigartige Straße nicht länger durch Autos verschandelt wird“, sagt sie. „Die Aktion ist wunderbar und voller explosiver Kreativität“, lobt sie die Macher.